



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXV. October. Sicut & nos dimittimus debit oribus nostris. Gleichwie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

lens / von G^ott nicht begehret / daß ihm seine Schulden sollen nachgelassen werden / in dem Stande eines solchen Schuldners / welcher keine Genugthuung leisten wil / sondern daß ihm G^ott die Gnade gebe / aus einem solchen Stande zu gehen / alsdann kan er dieses Gebet nicht allein ohne Sünde / sondern auch zu seinem grossen Nutzen beten / dieweil er keine gegenwärtige Nachlassung / so seinem iewigen Stande zuwider / sondern nur eine künftige Nachlassung begehret / so demselben nicht entgegen ist. Dabey wann du das Vater Unser betest / so großer Sünder du auch bist / sollst du auß wenigste verlangen / einmahl aus dem Stande eines Sünders zu kommen. Ist dann dieses eine so schwere Sache / daß du sie nicht thun kanst / wann du nicht gar ein Feind der menschlichen Fleische worden bist / wann du es nicht willst thun / so schreibe / es werde dir aus dem Gebetwörtergen gelaget: Qui declinat aures suas, nec audit legem, orationis erit execrabilis. Wer sein Ohren abwendet / zu hören das Gebet / dessen Gebet wird ein Geruch sein. Prov. 28. v. 9. Er saget nicht: quoniam audit legem, der das Gebet nicht höret / wie ein jeder Sünder saget / der das Gebet nicht erfüllt / sondern er saget / qui declinat aures suas, ne audiat, wer seine Ohren abwendet / daß er nicht höre / noch zu verkehrten Menschen machen will / ihre Ohren gleich denen Thieren verstopffen / damit sie keine Befehle kommen / das Gebet zu erfüllen.

XXV. October.

Sicut & nos dimittimus debitoribus nostris.

Gleichwie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Betrachte / wann eine Sache ist / in welcher ein Vater eines grossen Hauswesens soll eine Vergnügung haben / so ist es dieses / daß alle seine Kinder untereinander in Friede leben. Ecce quam bonum & quam jucundum est, habitare fratres in unum. Siehe / wie gut und lustig ist es / wann die Brüder einig leben. Ps. 132. v. 1. Bonum, gut / dieweil es nützlich, jucundum, lustig / dieweil es eine Freude ist. Wodrigensfalls / wo das Haus mit dem Frieden ein Paradies ist / so wird das Haus nach weggerendeten Thoren alsobald in eine Hölle verwandelt. Dahero obwohl unser himmlischer Vater außs höchste vergnügt ist / daß wir ihm alle unsere misstätigen Sünden des Vater Unsers ohne Verzug

Bedinge überreicht; und allein in dieser Bitte das Widerspiel gethan haben in welcher wir die Nachlassung der Sünde begehren. Dann er verlangt daß wir zwar solche Nachlassung begehren sollen/ aber mit diesem Bedinge/ daß wir solche Nachlassung auch unsern Brüdern leisten. *Dimittite nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris.* Vergieb uns unsere Schulden/ gleichwie auch wir vergeben unsern Schuldnern. Dieses Wortlein/ *sicut*, gleichwie/ wird allhier dem himmlischen Vater nicht vorgebracht als eine Regel derjenigen Nachlassung/ so wir von ihm begehren; dann sonst würden wir armelig seyn. Es sind der Schulden viel mehr die er uns erläßt/ als die wir unsern Nechtern erlassen oder auch erlassen können. Wir lassen nicht mehr nach als hundert Gilden/ wie in dem schonen Gleichniß des Evangelii gesehen wird; er aber läßt uns zehen tausend Talent nach/ welches unvergleichlich mehr ist. Was hernach die Weisheit betrifft/ läßt uns Gott unsere Schulden nach mit einer unendlichen Liebe; wir aber lassen unsern Nechtern dieselbe nach allein mit einer endlichen Liebe. Gott läßt es nach mit einem Wohlgefallen und geschwinde; wir aber mit einem Widerwillen und langsam. Gott läßt es nach mit einer

solchen Herghaftigkeit/ daß sie in das Meer versencket werden/ und nicht mehr über sich steigen können. Projiciet in profundum maris omnia peccata nostra. Er wird alle unsere Sünden in die Tiefe des Meeres versencken. *Mich. 7. v. 19.* Wir aber lassen sie mit einer solchen Schwachheit nach/ und seynd so hart/ dieselbe zu vergessen/ daß sie uns immerdar wieder aufsteigen. Wird also dieses *sicut*, gleichwie/ von uns nicht ausgesprochen als eine Regel/ nach welcher sich Gott verhalten soll/ sondern allein als eine Bedingung/ welche nicht erst solle erfüllet werden/ sondern welche entweder schon erfüllet worden ist/ oder wirklich erfüllet wird. Daher solst du nicht sagen: *Dimittite nobis debita nostra, sicut & nos dimittimus debitoribus nostris;* Vergieb uns unsere Schuld/ gleichwie auch wir vergeben werde unsern Schuldigern; sondern *sicut dimittimus*, gleichwie wir vergeben. Damit du es nicht machest wie ein Vetrüger/ welcher die Gnade vor Erfüllung der Bedingung empfänget/ und hernach dasselbe entweder nicht erfüllet/ oder langsam ist in der Erfüllung. Wann du aber gleichwol mit edlichen heiligen Vätern vermeinst/ dieses Wortlein *sicut*, gleichwie/ sey allhier nicht allein eine Bedingung/ sondern auch eine Regel/ so mußt du dir nicht einbil-

October.

kkkk

den/

den/ daß es eine Regel der Vollkommenheit/ sondern allein der gebührliehen Maße sey. Es ist keine Regel der Vollkommenheit; dann wir seynd wir arme Erdwürmlein/ daß wir sollen verlangen / Gott ein Gesetze zu geben/ wie er seine Werke vollkommenlich einrichten soll. Wir müssen dieses Gesetze von ihm empfangen/ und nicht ihm geben. Estote perfecti, sicut & Pater vester coelestis perfectus est. Seyd vollkommen / gleichwie auch euer himmlischer Vater vollkommen ist. Matth. 5. v. 48. Sondern es ist eine Regel der gebührliehen Maße / dann nach der Maße der Liebe/ mit welcher wir unserm Nächsten verzeihen/ wird Gott auch uns verzeihen. Wann wir nichts über dasjenige thun werden/ was wir höchstens schuldig seynd; das ist/ wann wir nur allein werden die zugesügte Schmach verzeihen / wird es auch Gott mit uns also machen. Wann wir aber über dieses ihm auch werden mit absonderlichen und überflüssigen Gütthaten begegnen / so wird sich auch Gott also gegen uns verhalten. In qua mensura mensi fueritis, remetietur vobis. In was für einem Maße ihr werdet ausmessen/ in dasselbe wird euch wiederum eingemessen werden. Matth. 6. v. 2. Daher siehest du/ daß dieses Wörtlein sicut, gleichwie/

zwar klein sey/ aber so viel Recht in sich habe / daß ein ganzer Tag genung seyn würde/ das selbe gesamt auszulagen.

3. Betrachte/ daß dieses Wörtlein sicut, gleichwie/ allhie auf dem Zweifel gang recht bezug hat. Jedoch hat es das Bedingende in es wäre genung gewesen/ wenn es nicht ausdrücklich gesagt worden allein als eine Bedingung darunter verstanden werden. Man entwerd nimm man es an als eine Bedingung/ welche notwendig die Verzeihung von Gott zu erlangen; so ist diese Bedingung dem nugsam von Christo aufgesetzt worden mit diesen Worten: Conceditis ad orandum, dimittite, si quis habetis adversus aliquem, ut detur vester, qui in Coelis est, et detur & vobis peccata vestra. Wann ihr bitten werdet/ so verzeihen euren Nächsten/ was ihr wider sie haben/ damit auch euer himmlischer Vater euch euer Sünden verzeihe. Marc. 11. v. 25. Der man es als eine gebührlieche Weise dieses schon von Christo selbst gesagt erinnert worden in dem Evangelio. In quo iudicio iudicaveritis, iudicabimini. In was für einem Maße ihr urtheilen werdet/ in demselben werdet ihr geurtheilt werden. Matth. 7. v. 2. Warum

Wortlein alhier jederzeit so
 öffentlich gesprochen werden/ daß
 man das Vater Unser niemahls be-
 nutzen/ außer man setze ausdrücklich
 hinzu/ daß auch wir verzeihen? Wo-
 zu dich nit mige? Es ist unendlich viel
 mige. Dann wann du in dem Vater
 Unser von Gott begehrt/ er solle dir
 deine Schulden vergeben; Dimitte
 nobis debita nostra, vergib uns un-
 sere Schuld; so bist du entweder be-
 reit/ deinen Schuldnern zu verzei-
 hen/ oder du bist nicht bereit: wann
 du bereit bist/ so setze alsobald hinzu/
 sicut & nos dimittimus debitoribus
 nostris, gleichwie auch wir verge-
 ben unsern Schuldigern. Dañ die-
 se Worte geben dir einen grossen An-
 trieb/ selbigen völlig zu vergeben/ die-
 weil dir dieses sicut, gleichwie/ als-
 dann vorgestellet wird als eine Regel/
 welche dich erinnert/ daß dir deine
 Sünden nach der Mäße verziehen
 werden/ nach welcher du andern ver-
 gibest. Wann du nicht bereit bist/ und
 dieses Wortlein/ sicut, gleichwie/
 hinzu setzest/ so mache es/ daß du in
 dich selbstest gehest; dieweil dir alsdani
 dieses sicut, gleichwie/ vorgestellet
 wird als eine notwendige Bedin-
 gung/ und erinnert dich/ daß es nicht
 allein vergebens/ sondern auch nüt-
 zlich sey/ wann man eine Gnade hof-
 fet/ und nicht alle notwendige Be-
 dingungen erfüllt hat. Zu dem sage
 mir; wie sehr solst du dich schämen/

wann du den ganzen Tag das Vater
 Unser öffentlich und heimlich betest/
 und dich zugleich erinnerst/ daß du
 gerade das Widerspiel thust gegen
 dem/ was du zu Gott selbstest sagest/
 daß du thust? wann du siehest/ daß du
 in deiner Bittschriffte/ so deinem Für-
 sten von dir überreicht worden/ einer
 Lügen überzeuget seyst/ absonderlich
 einer solchen Lügen/ von welcher die
 Bittschriffte selbst für betrüglich gehal-
 ten wird/ so schämst du dich dergestalt/
 daß du lieber woltest untermessen in ei-
 nem Abgrund verborgen seyn. Und
 du sollst dich getrauen/ so offte zu Gott
 zu sagen/ er soll dir verzeihen/ dieweil
 auch du deinem Nächsten verzeihest/
 indem doch diese Bedingung völlig
 erlogen ist. Wann du es auff diese
 Weise machest/ verdienst du/ so offte
 du in dem Vater Unser zu diesen
 Worten kommest: Sicut & nos di-
 mittimus debitoribus nostris,
 gleichwie auch wir vergeben un-
 sern Schuldigern/ daß alle Teuffel
 um dich herum schreyen; du lügest/ du
 lügest/ es ist nicht also. Wir wissen/
 daß du schon etliche Monate diesen o-
 der jenen gar nicht grüßest; geschwei-
 ge daß du ihm andere Dienste der
 Höflichkeit oder der Liebe erweistest/
 welche von allen andern zum Zeichen
 des wahren Friedens gebrauchet wer-
 den. Und du sagst gleichwol/ du ver-
 zeihest ihnen?

3. Betrachte / daß du diesen billi-
 chen Verweis zu entfliehen / vielleicht
 sagen werdest / du wollest / wann du
 das Vater Unser betest / diese verdrüß-
 lichen Worte vortheilhaftig überge-
 hen und auslassen / weil sie dich also
 öffentlich einer Lügen straffen. Aber
 gläubst du / dieses sey ein neuer Vor-
 theil? Liß den Cassianum, so wirst
 du sehen / daß eben dieses schon längst
 etliche gethan haben / welche in dem
 Gebet vielmehr abergläubisch / als
 gottesfürchtig gewesen sind. Collat.
 9. c. 22. Dahero hüte dich / daß du ih-
 nen niemahls nachfolgest. Bildest du
 dir dann ein / der himmlische Vater/
 mit welchem du redest / sey so verges-
 sen / oder so ausschweifig / daß er nicht
 alsobald beobachte / was du in seinem
 Gebet überhöpffet hast? Er weiß/
 was du verschweigst / und auch / wa-
 rum du es verschweigst. Du darffst
 nicht sagen / du verschweigst es aus
 einer Ehrerbietigkeit / damit du nem-
 lich vor einer so grossen Majestät
 Gottes nicht lügest. Dann wann dich
 die Ehrerbietigkeit gegen einer so
 grossen Majestät Gottes antreibt/
 daß du ihm nicht vorlügest / und sagest/
 du verzeihst / indem du doch nicht ver-
 zeihst; warum treibet dich die Ehrer-
 bietigkeit nicht vielmehr an / daß du
 ihm mit dem Verzeihen gehorsamst?
 Es ist keine Ehrerbietigkeit / sondern
 deine selbst eigne Schande / daß du
 den armseligen Stand siehest / in wel-
 chem du dich befindest / und gläubst
 kein Herge fassest /; warum zu gehen
 Dahero mache es also / sprich solche
 Worte aus / und sprich sie völlig aus
 wie es seyn soll. Wann du dar-
 während solchen Gebet des
 massen schwach befindest / daß du
 Herz zu dem Verzeihen nicht wer-
 dern kannst / so habe auff die wenigsten
 Begierde / dasselbe zu verändern / auf
 solche Weise / wann du nicht
 verzeihst / hast du auff die wenigsten
 nen guten Willen zu verzeihen / was
 wird demnach machen / wann du
 Gott diese wichtigen Worte nicht
 licet & nos dimitimus debitorum
 nostris, gleichwie auch wir
 ben unsern Schuldigern / daß du
 nicht lügest; nicht allein / denn du
 sie ins gemein aussprichst / welches
 wann es genung wäre / würde es die
 Heiligen nicht so einbüßlich gegen
 wider die / welche dasselbe zwar hören
 aber nicht erfüllen / sondern nach
 weiß du dich zum wenigsten auf dem
 Wege zu verzeihen befindest / wann
 du noch nicht zu dem Ende des Ver-
 zeihens kommen bist / wie man
 Dieses würde übel seyn / wann man
 ne solche Begierde hätte / und nicht
 nicht beflissen wäre / dieselbe zu
 ben. Was soll ich dir aber in solchen
 Falle rathen? soll ich dir rathen /
 du das Vater Unser selbst

erlassen/ die weil es sich nicht gebüh-
ret/ etwas auszulassen? **G**ott behü-
te mich. Jedoch sage ich dir/ wann du
das Vater Unser solst beten/ so bezeug-
e vor **G**ott/ daß du nicht würdig
seist/ dasselbe anders zu beten/ als un-
ter dem gemeinen Namen der Chri-
stenheit; und also könnest du für dich
schützen um keine Vergebung deiner
Sünden bitten/ die weil du auch dei-
nem Nächsten keine Vergebung aus
Liebe zu ihm/ hast widerfahren lassen.

4. Betrachte/ obwol das Verzei-
hen eine notwendige Bedingung
ist/ damit man von **G**ott Verzei-
hung erlange/ so ist es gleichwol keine
ungläubige Bedingung/ wie etliche
vermeinet haben. Dann wann du
neben dem Verzeihen nicht zugleich
auch deine bösen Ubungē unterlässest/
wann du nicht den guten Namen
widerum heinstellest/ welchen du
andern entfremdet- hast/ wann du die
abgelehnten Güter nicht wieder
gebst/ wann du nicht alles thust/ was
dir in dem Gesetze deines Gottes be-
fohlen wird/ so ist ausser allem Zwei-
fel/ daß er dir deine Schulden nicht
nachlässest/ ob du sie wol deinen
Schuldnern nachlässest. Dann dieses
ist in heiliger Schrift der Unterscheid
zwischen denen befehlenden Geboten/
wie dieses ist; qui crediderit & ba-
ptizatus fuerit, saluus erit. Wer
gläubet und getauffet ist/ der

wird selig; und denen Verboten-
den/ wie dieses ist: qui verò non cre-
diderit, condemnabitur, wer aber
nicht gläubet/ der wird verdam-
met werden. Marc. 16. v. 16. Daß
die Verbotenden ohne einzige Ein-
schränkung verstanden werden; und
also ist gewiß/ daß zu der Verdamnis-
genung ist/ wann man nicht gläubet.
Die befehlenden Gebote aber werden
allezeit mit dieser Einschränkung
verstanden; wann in dem übrigen
nichts ermangelt. Und also siehest
du/ daß zu Erlangung der Seligkeit
nicht genung ist/ wann man allein ge-
tauffet ist und gläubet/ wie heutiges
Tages die Keger vermeinen; sondern
es ist auch vonnöthen/ daß man wirk-
ke wie ein getauffter Christgläubiger.
Eben dieses begiebt sich auch in un-
serm Vorhaben. Wann du deinen
Schuldignern ihre Schulden nicht
nachlässest/ ist es eine unsehlbare Sa-
che/ daß auch dir deine Schulden von
Gott nicht nachgelassen werden.
Dann dieses ist die Bedingung einer
verbotenden Aussage; si non dimi-
seritis hominibus, nec Pater vester
dimittet vobis peccata vestra. Was
ihr denen Menschen nicht werdet
vergeben/ wird auch euch der Va-
ter eure Sünden nicht vergeben;
und daher ist dieses eine uneinge-
schränckte Aussage. Aber damit dir
Gott deine Schulden vergebe/ ist

ffff 3 nicht

nicht genug/ daß du deinen Schuld-
 nern vergeben habest. Dann dieses
 ist die Bedingung einer gebietenden
 Aussage; si dimiseritis hominibus
 peccata eorum, dimittet & vobis
 Pater noster caelestis delicta vestra.
 Wann ihr denen Menschen wer-
 det ihre Sünden vergeben/ wird
 auch euch der himmlische Vater
 eure Sünden vergeben. Dahero
 wird es mit obermeldter Einschän-
 kung verstanden/ wann du nemlich
 auch das übrige erfülltest. Du mußt
 keusch/ aufrichtig/ mäßig/ wolgesittet
 seyn; widrigen falls ist kein Zweifel/
 daß das einige Verzeihen zur Selig-
 keit nicht genug sey. Jedoch mußt du
 nicht gedencken/ daß Christus mehr
 scheinbare/ als in der Sache selbst
 wahrhaftige Versprechungen thue/ wann
 er so sehr/ und so oft wiederholet/ daß
 die Weise/ von ihm Verzeihung zu
 erlangen/ diese sey/ wann man dem
 Nächsten verzeihet. Dimitte, & di-
 mitemini. Verzeihet/ so wird
 euch verziehen werden. Dann ob-
 wol die Vergebung des Nächsten
 wahrhaftig an sich selbst kein genugsa-
 mes Werck ist/ von Gott die Ver-
 zeihung zu erlangen; so ist es doch an
 sich selbst ein dermassen Gott wolge-
 fälliges Werck/ daß er in Ansehung
 dessen oft bewogen wird/ die Herzen

der Menschen zu verändern/ und sie
 auch auff eine wunderthätige Weise
 (wie an dem heiligen Joanne Gual-
 berto gesehen wird) zu Wasser zu-
 wegen/ zu bekehren/ und sie dahin
 vermögen/ daß sie ohne Verzeihen
 alles dasjenige/ und noch mehr/ was
 zu Erlangung göttlicher Ver-
 gebung erfordert wird. Hingegen
 wann man das Widerwärtige
 GOTT bißweilen dahin vermögen
 worden/ daß er diejenigen ver-
 verworffen/ welche allbereit bereit
 wollen die schönen Marter-Palen
 darvon tragen/ wie an dem unglück-
 seligen Sapricio gesehen wird. Das
 sehr hast du derohalben zu bedencken
 daß du deinen Vater dinstfalls be-
 digest! Er/ als ein guter Vater/ will
 vor allen Dingen in seinem Hause
 den Frieden haben. Wie denn
 zänkischen Brüdern/ welche gegen
 einander in unablässigem Zorn und
 Unwillen leben! sie haben von ihm
 nichts Guts zu hoffen; dann er
 er Ursach hat/ seine friedsame
 zu erhöhen/ als ist er geneigt
 Unruhigen zu unterdrücken. Non
 nim est dissensionis Deus, sed
 Dann er ist kein Gott der Zorn-
 tracht/ sondern des Friedens.
 Cor. 14. v. 33.